

netter Silber-Eosin-Platten (Perutz); Fig. 2a, 2b und 5a mit Gelbgrün-Scheibe Zeiß.)

Fig. 1. *Aenictonia cornigera* Wasm., Type (8 : 1).

Fig. 2. *Aenictonia (Anommationia) anommatophila* Wasm., Type (8 : 1).

Fig. 2a. Oberlippe derselben (30 : 1). (Canadabalsampräparat, Hämatoxylinfärbung.)

Fig. 2b. Unterlippe derselben (30 : 1). (z = Zunge; lp = Lippen-taster.)

Fig. 3. *Aenictonia (Anommationia) Vosseleri* Wasm., Type (8 : 1).

Fig. 4. *Aenictonia (Anommatochara) rubella* Wasm. ♂, Type (8 : 1).

Fig. 5. *Aenictonia (Anommatochara) rubella* Wasm. ♀, Type (8 : 1).

Fig. 5a. Unterkiefer und Unterlippe derselben (30 : 1). (Canada-balsampräparat, Hämatoxylin-Eosin-Färbung.) (m<sup>1</sup> = äußere, m<sup>2</sup> = innere Unterkieferlade; mp = Kiefertaster; lp = Lippentaster; z = Zunge.)

## Revision der bisher bekannten Arten des *Apion*-Subgenus *Stenapion* Wagn. (Col., Curcul.)

Von Hans Wagner, Berlin-Dahlem.

(Mit 15 Fig. im Text.)

Vier neue, in meinen Besitz gelangte Arten aus dem Subgen. *Stenapion* m. und die gelegentlich deren Untersuchung gemachte Entdeckung, daß Wencker in seinem gleichfalls hierher gehörigen *Ap. Heydeni* Wok. eine Mischart geschaffen hat, haben in mir den Entschluß reifen lassen, gleichzeitig mit der Charakterisierung der oben erwähnten Nova eine eingehendere Revision dieses Subgenus zu bringen, obgleich ich voraussehe, daß deren Wert insofern von kurzer Dauer sein wird, als die nächste, einigermaßen umfangreichere Sendung zentral- und südamerikanischer Apionen wieder die eine oder andere neue, hierhergehörende Art in sich bergen wird und die Tabelle dadurch ihren Wert einbüßt; gleichwohl dürfte eine Zusammenfassung der hierher gehörenden, zum Teil recht heterogenen Elemente, ergänzt durch Zeichnungen, die die genauen Körperumrisse und einige wichtige Details der Arten bringen, von einigem Nutzen sein.

\* \* \*

Sbgen. *Stenapion* Wagn.

Wagner, Mém. Soc. Ent. Belg. 19, p. 20 (1911).

Die Arten dieses Subgenus charakterisieren sich durch ihre im allgemeinen schlanke Gestalt, die in erster Linie durch den fast stets in der Länge die Breite übertreffenden, in der Grundform walzenförmigen, am Vorder- und Hinterrand fast gerade abgestutzten, hinter resp. vor demselben mehr oder minder stark eingeengten Halsschild bedungen wird. Der Rüssel ist gleichfalls nahezu walzenrund, vorn meist abgestutzt, selten erheblicher gebogen, meist fast oder ganz gerade. Die Flügeldecken sind im allgemeinen gleichfalls gestreckt, an den Seiten nie erheblich gerundet, hinten meist mehr oder minder stark abgestutzt, des öfteren mit eigentümlicher Streifenbildung am Apex, indem sich die daselbst meist miteinander verbindenden Streifen 1 und 9, 2 und 8 und 3 und 7 in tiefe Furchen umbilden oder in mehr oder minder tiefen, bisweilen tomentartig ausgekleideten Gruben enden, wobei die zwischen den Streifen befindlichen Spatien mehr oder minder wulstig verlickt sind. Die Schulterbeulen und das Schildchen sind stets wohlentwickelt. Die Beine sind im allgemeinen einfach gebildet, sekundäre Sexualcharaktere finden sich an denselben an den bisher bekannten Arten nicht. Die gewöhnliche Körperfärbung ist schwarz, selten pechbraun, die Extremitäten unterliegen in der Färbung einer spezifischen Variabilität. Die Bekleidung ist durchschnittlich eine schwache, nur die Seiten der Brust sind meist dichter behaart. In der Größe variieren die Vertreter dieses Subgenus von Art zu Art beträchtlich, einige Arten messen nur 2—2,5 mm, andere 5—6 mm (ohne Rüssel).

Die Arten dieser Untergattung sind über Zentral- und Südamerika verbreitet, die einzelnen Arten scheinen aber im allgemeinen ziemlich eng umgrenzte Gebiete zu bewohnen.

## Übersichtstabelle der Arten:

1. Die Fühlerkeule zwischen ihrem ersten und zweiten Glied scharf abgesetzt, auch die Endglieder lose aneinander gefügt, das letzte Geißelglied fast doppelt so groß als das vorhergehende. Der Rüssel an der Spitze ziemlich stark abwärts gebogen, unter derselben mit einem gelblichen, nach vorn gerichteten Haarbüschel geziert; der ganze Körper schräg abstehend, fein, gelblich, seidenglänzend behaart. — Long. (s. r.): 2,7 mm.

Patria: Bolivien: Yungas.

*Ap. otidocephaloides* Wagn. (Fig. 12).

- Die Fühlerkeule länglich-eiförmig oder spindelförmig, das erste Glied nie abgesetzt, das siebente Geißelglied höchstens rundlich bis schwach quer, aber nie erheblich größer als das sechste. Der Rüssel an der Spitze nicht stärker nach abwärts gebogen, entweder gleichmäßig gebogen oder gerade; unter der Spitze niemals mit einem Haarbüschel versehen. Der Körper nie abstehend behaart . . . . . 2.
- 2. Die Fühler und Beine (oder wenigstens die letzteren) ganz oder teilweise gelblich oder rötlichgelb, der Körper meist schwarz, seltener pechbraun . . . . . 9.
- Auch die Fühler und Beine (also der ganze Käfer) schwarz. höchstens die Flügeldecken mit schwachem, blauem Schimmer 3.
- 3. Der Rüssel in beiden Geschlechtern (bei seitlicher Ansicht, vom Augenvorderrand bis zur Spitze gemessen) erheblich länger als der Halsschild; Körper größer, ohne Rüssel 3—5 mm . . . 6.
- Der Rüssel in beiden Geschlechtern höchstens so lang als der Halsschild; Körper kleiner, ohne Rüssel 2,2—2,5 mm . . . 4.
- 4. Die Stirne flach grubchenförmig eingedrückt; der Halsschild vor der Basis nur wenig schwächer als hinter dem Vorderrand eingezogen; die Flügeldecken lebhaft glänzend, fein gestreift, der erste Streifen vor der Spitze tiefer eingedrückt. — Long, (s. r.): 2,2—2,5 mm.

Patria: Mexiko, Guatemala, Panama.

*Ap. constricticollis* Sharp (Fig. 1).

- Die Stirne flach kissenartig gewölbt, mit zwei oder drei mehr oder minder scharfen Längsstricheln; die Flügeldecken ziemlich scharf gestreift, die Streifen ziemlich gleichmäßig eingedrückt, der erste an der Spitze nicht tiefer werdend . . . . . 5.
- 5. Halsschild vor der Basis und hinter dem Vorderrand kräftig eingezogen, die Seiten dazwischen gerundet. — Long (r. incl.): 2,5 mm.

Patria: Argentinien; Buenos-Ayres.

*Ap. salpingoides* B.-B.<sup>1)</sup>

- Halsschild vor der Basis kaum, hinter dem Vorderrande kräftig eingeeengt, daher vom vorderen Drittel bis zur Basis an den Seiten nur sehr wenig gerundet (fast zylindrisch). Long. (s. r.): 2,2—2,4 mm.

Patria: Argentinien, Paraguay.

*Ap. contrarium* B.-B. (Fig. 2)

<sup>1)</sup> conf. p. 43.

6. Der Zwischenraum zwischen der Naht und dem ersten Punktstreifen der Flügeldecken ist merklich schmaler oder nur halb so breit als der folgende (zweite) Zwischenraum und meist von der Deckenmitte bis gegen die Spitze tiefer gelegen als der zweite, wenigstens dieser und meist auch die drei bis vier folgenden Spatien mindestens in der Deckenmitte leicht konvex; alle Zwischenräume im Grunde glatt oder nur sehr leicht gerunzelt, mehr oder minder glänzend. Körper anthracit-schwarz, oder die Decken mit schwachem, blauem Metallschimmer, schmal und lang . . . . . 7.
- Der erste Zwischenraum ist kaum schmaler als der zweite, mit diesem in gleicher Höhe liegend, der erste bis vierte Zwischenraum nahezu in der ganzen Länge, wenn auch schwach, so doch deutlich konkav; alle Zwischenräume dicht gerunzelt chagri-niert, die Decken daher matter glänzend. Körper graphit-schwarz, etwas gedrungeener, die Decken mehr verkehrt-eiförmig. — Long. (s. r.): 3,6—3,7 mm.

Patria: Paraguay.

*Ap. aplemonoides* Wagn. nov. spec. (Fig. 15)

7. Rüssel beim ♀ nur wenig oder nicht länger als Kopf und Hals-schild zusammen, fast gerade; Flügeldecken wie der übrige Körper anthracitschwarz . . . . . 8.
- Rüssel beim ♂  $1\frac{2}{5}$ , beim ♀ fast doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Körper schwarz, die Flügeldecken mit schwachem, blauem Metallschimmer. — Long. (s. r.): 4,8—5 mm.

Patria: Brasilien; Prov. Goyas, Jatahy.

*Ap. yatahyanum* Wagn. (Fig. 14).

8. Flügeldecken lang und schmal, seitlich gesehen gleichmäßig gewölbt, der höchste Punkt der Wölbungslinie in der Mitte gelegen; wenig stark punktiert gestreift, die Zwischenräume nahezu glatt. Halsschild auf der ganzen Scheibe sehr fein und ziemlich spärlich, unregelmäßig punktiert, den Punkten feine Härchen entspringend. Augen groß, stark gewölbt und vorspringend, Stirne mehr oder minder deutlich gestrichelt. — Long. (s. r.): 3—3,2 mm.

Patria: Bolivien; Yungas; Peru; Vilcanota, Marcapata.

*Ap. stenotherium* Wagn. (Fig. 13).

- Flügeldecken etwas kürzer, seitlich gesehen der höchste Punkt der Wölbungslinie etwas hinter der Mitte gelegen; fein punktiert gestreift, die Zwischenräume fein runzelig, chagri-

niert. Halsschild an den Seiten unregelmäßig punktiert, beiderseits der Mittellinie mit zwei Reihen sehr feiner Pünktchen, denen feine, weiße Härchen entspringen, im übrigen fast unpunktiert. Augen kleiner, aber gleichfalls stark gewölbt und vorspringend; die Stirn mit vier ziemlich scharfen Furchen. — Long. (s. r.): 2,6 mm.

Patria: Brasilien.

*Ap. carinifrons* Wagn.

9. Die ganzen Fühler und Beine blaß bräunlichgelb, der Rüssel gelblichbraun; die Klauer schwärzlich. — Long. (s. r.): 1,8 mm.

Patria: Argentinien.

*Ap. pallidicorne* Wagn., nov. spec. (Fig. 6).

— An den Fühlern wenigstens die Keule pechbraun, oder die ganzen Fühler dunkel; der Rüssel stets pechbraun oder schwarz. . . . . 10.

10. Die Beine bräunlichgelb, die Schenkel nicht gebräunt oder geschwärzt, höchstens die Tarsenglieder an ihrer Spitze gebräunt, die Klauen schwärzlich . . . . . 15.

— Die Beine mehr rötlichgelb, entweder die Schenkel ganz oder teilweise geschwärzt, oder wenigstens die Knie angeschwärzt die Tarsen gebräunt oder pechschwarz . . . . . 11.

11. Die Flügeldecken jederseits neben dem Schildchen an der Basis mit einem aus rein weißen Härchen gebildeten dreieckigen Fleckchen, das sich bisweilen auf dem dritten Spatium etwas nach hinten ausdehnt; ebenso die Seiten der Brust, die Spitze der Flügeldecken, ein Kranz um die Augen dicht weiß behaart. Die Oberseite lebhaft glasglänzend; die Flügeldecken fein und etwas undeutlich punktiert gestreift. Die Schenkel pechbraun oder pechschwarz, die Schienen und Tarsen rötlich gelbbraun. an den Enden mehr oder minder gebräunt, die Klauen schwarz, die Fühler heller oder dunkler gelbbraun mit pechbrauner Keule. — Long. (s. r.): 2,4–2,5 mm.

— Patria: Guatemala.

*Ap. macrothorax* Wagn.<sup>1)</sup> (Fig. 3).

— Die Flügeldecken gleichmäßig, fein weißlich behaart oder dieselben fast kahl, neben dem Schildchen keine dichtere Haarmakel. Die Oberseite mäßig oder mehr fettig glänzend; die Flügeldecken deutlich punktiert gestreift. . . . . 12.

<sup>1)</sup> In dessen Nähe gehört das mir unbekannt gebliebene *Ap. terminale* Sharp, aus Mexico.

12. Der Rüssel beim ♂ nicht oder nur wenig länger als der Halsschild, beim ♀ höchstens so lang als Kopf und Halsschild zusammen.  
 — Der Rüssel beim ♂ kaum kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ fast  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als diese zusammen. — Long. (s. r.): 2,5—3,1 mm.

Patria: Paraguay.

*Ap. permictum* Wagn., nov. spec. (Fig. 11).

13. Die Hinterschienen in beiden Geschlechtern an der Spitze auf der Unterseite in einen mit starren Börstchen versehenen, stumpfen Lappen ausgezogen, der bei einfacher Lupenvergrößerung einen nach hinten gerichteten Dorn oder Zahn vortäuscht (siehe Fig. 10c). Der Rüssel beim ♂ kaum so lang als der Halsschild, matt, beim ♀ nur um geringes länger, etwas dünner, glänzend. Beim ♀ sind die Flügeldecken an der Spitze in einen dreieckigen Lappen (seitlich gesehen!) verlängert (siehe Fig. 10b), der beim ♂ kaum angedeutet ist. — Long. (s. r.): 2,4—2,9 mm.

Patria: Paraguay, Brasilien.

*Ap. Heydeni* Wenck. (part.) (Fig. 10).

- Die Hinterschienen in beiden Geschlechtern einfach gebildet (siehe Fig. 11c<sup>1)</sup>). . . . . 14.  
 14. Die Schenkel und Schienen unrein rötlichgelbbraun, von den ersteren die vorderen auf der Oberkante, die vier hinteren verschwommen geschwärzt, die Tarsen unscharf gebräunt. Kopf mit großen, stark gewölbten Augen, der Rüssel relativ dünn, an der Spitze nicht oder kaum breiter als die Stirne vorn zwischen den Augen, beim ♂ etwas länger als der Halsschild, beim ♀ so lang als Kopf und Halsschild zusammen, vor der Fühlerinsertion beim ♀ deutlich verjüngt abgesetzt. — Long. (s. r.): 2—2,4 mm.

Patria: Paraguay; Chaco.

*Ap. Zürcheri* Wagn., nov. spec. (Fig. 8).

- Die Schenkel und Schienen lebhafter rötlichgelb, alle Schenkel in der distalen Hälfte intensiv geschwärzt, die Tarsen ganz pechschwarz. Kopf mit mäßig großen Augen, der Rüssel kräftig, an der Spitze fast doppelt so breit als die Stirn zwischen den Augen, beim ♂ und ♀ kaum an Länge verschieden, bei letzterem merklich kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, etwas dünner und glänzender als beim ♂. — Long. (s. r.): 2,2 bis 2,5 mm.

<sup>1)</sup> Diese Bildung kommt auch bei *Ap. Zürcheri* und *brevinotus* in Betracht.

Patria: Brasilien, Paraguay, Argentinien.

*Ap. brevinasus* Wagn. (Fig. 9).

15. Der Rüssel beim ♂ fast so lang als Kopf und Halsschild zusammen, vor der Spitze deutlich verdickt und daselbst deutlich dicker als vor den Augen, beim ♀ noch um geringes länger, aber etwas dünner. Körper gestreckt, pechbraun, die Flügeldecken gegen die Spitze rötlichbraun durchscheinend, an derselben der sich mit dem ersten verbindende neunte Streifen tief eingedrückt, der Zwischenraum davor gewulstet, der achte Streifen endet in einem tiefen Grübchen und verbindet sich daselbst mit dem zweiten. — Long. (s. r.): 2,5–2,7 mm.

Patria: Bolivien; Yungas.

*Ap. Germaini* Wagn. (Fig. 7).

- Der Rüssel bei ♂ und ♀ nicht oder nur um geringes länger als der Halsschild; Körper kürzer und gedrängener. . . . . 16.  
16. Der Halsschild mit feinen, sehr flachen Pünktchen spärlich besetzt, fast unpunktirt erscheinend. Der Rüssel schwach gebogen. Der erste und neunte Punktstreifen der Decken enden an der Spitze in einem kleinen, aber tiefen, goldgelb tomentierten Grübchen. — Long. (s. r.): 2,5–2,7 mm.

Patria: Ins. Trinidad.

*Ap. trinidadense* Wagn. (Fig. 4).

- Der Halsschild mit ziemlich starken, aber gleichfalls flachen Punkten mäßig dicht besetzt. Der Rüssel ganz gerade. Der erste und neunte Punktstreifen verbinden sich an der Deckenspitze in einfacher Weise. — Long. (s. r.): 1,9–2 mm.

Patria: Brasilien; Rio Janeiro.

*Ap. divergens* Wagn. (Fig. 5).

\* \* \*

### 1. *Apion* (*Stenap.*) *constricticollis* Sharp (Fig. 1a, b).

Sharp, Biol. Centr. Amer., Col. 4, p. 59, t. 2, f. 21 (1889).

\*Typen<sup>1)</sup>: British Mus. London; Cotypen: in coll. Wagn.

Eine kleine Art, tiefschwarz, lebhaft glänzend, fast kahl (nur mit äußerst feinen, weißlichen Härchen, die unterseits etwas länger sind, spärlich besetzt). Kopf mit den ziemlich großen, mäßig stark vorspringenden Augen und dem Scheitel wenig oder kaum länger als breit, hinter den Augen durch eine feine Quersutur vom glatten Scheitel gesondert, die Stirn zwischen den Augen flach grübchenförmig ein-

<sup>1)</sup> Das \* vor „Typen:“ bedeutet, daß mir dieselben vorgelegen haben.

gedrückt, wie der übrige Kopf sehr fein und ziemlich weitläufig punktiert. Der Rüssel in beiden Geschlechtern kaum so lang als der Halsschild, beim ♂ etwas dicker als beim ♀, fast zylindrisch, gerade, äußerst fein punktiert, etwas fettig glänzend; beim ♀ von der Fühleransatzstelle nach vorn sehr schwach verjüngt, noch spärlicher punktiert, im Grunde spiegelglatt, lebhaft glänzend. Fühler in beiden Geschlechtern etwa um den Querdurchmesser der Augen vor diesen inseriert, ziemlich lang, kräftig. Die Keule groß, spindelförmig, so groß als das zweite bis siebente Geißelglied zusammen, die Geißelglieder rundlich, ziemlich eng aneinander gefügt, das erste Glied rundlich, fast doppelt so groß als das zweite, der Schaft doppelt so lang als das erste Geißelglied, an der Wurzel gelblich. — Halsschild merklich länger als breit, hinter dem Vorderrand scharf, vor der Basis etwas schwächer eingeschnürt, die Seiten dazwischen verrundet; seitlich gesehen mäßig gewölbt; sehr fein und sehr spärlich punktiert, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert; mit einer schwachen, oft über die Mitte hinaus angedeuteten Mittellinie. — Flügeldecken länglich oval, mit ziemlich kräftigen Schulterbeulen, von diesen nach hinten sanft gerundet, etwa in der Mitte am breitesten; seitlich gesehen gleichmäßig und mäßig stark gewölbt; fein eingeritzt gestreift, die in den Streifen etwas weitläufig stehenden Pünktchen greifen die Spatien etwas an; diese breit, schwach konvex, mit schwachen Runzeln oder ganz glatt, im Grunde lebhaft glänzend. Der erste Punktstreifen vertieft sich an der Spitze ziemlich stark und verbindet sich mit dem neunten, der zweite verbindet sich vor der Spitze in gleichfalls stärker eingedrückter Form mit dem achten. Schildchen klein, rundlich, ungefurcht. Beine ziemlich lang und mäßig schlank; erstes Tarsenglied gut doppelt so lang als breit, das zweite trapezoid, das Klauenglied die Lappen des dritten Gliedes wenig überragend, die Klauen scharf, undeutlich gezähnt. — Long. (s. r.): 2,2–2,5 mm.

In Mexiko, Atoyac, Vera Cruz (IV. u. V., H. H. Smith); Guatemala (Stadtumgebung), Purula (Champion); Panama, Volcan de Chiriqui, Caldera (Champion).

## 2. *Apion (Stenap.) contrarium* B.-B. (Fig. 2a, b).

Beguin-Billecoq, Ann. Soc. Ent. Fr. 78, p. 451 (1909).

\*Typen: in coll. Beguin-Billecoq.

Syn.: *pauperculum* B.-B., l. c. p. 462 (1909); id., Bull. Soc. Ent. Fr. 1911, p. 133.

\*Typen: in coll. Beguin-Billecoq.

Der vorigen Art sehr nahe verwandt, von gleicher Größe und

Färbung, aber stärker behaart, die Härchen dicker, reiner weiß; hauptsächlich durch die im Gegensatz in der Tabelle erwähnten Merkmale von ihr verschieden. Der ganze Kopf ist fein und dicht chagriniert, dazwischen sehr fein und spärlich punktuert, der Scheitel fein quergierft. Der Halsschild ist etwas dichter mikroskopisch fein chagriniert,

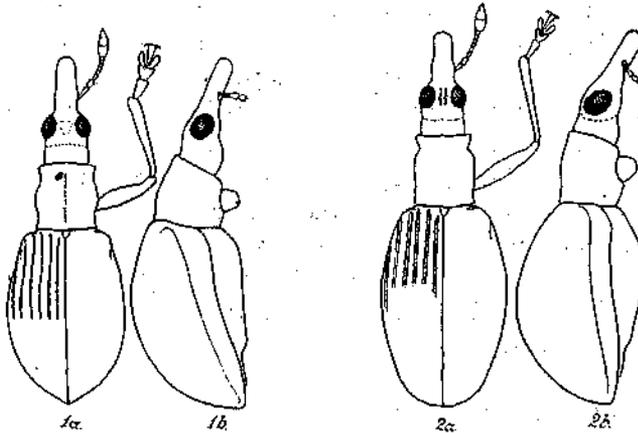


Fig. 1.  
*Ap. constricticolle* Shp. (♂).  
a = von oben, b = seitlich.

Fig. 2. *Ap. contrarium* B.-B.  
a = von oben (♂),  
b = seitlich (♀).

daher matter erscheinend. Die Flügeldecken-Punktstreifen sind bis zur Spitze fast gleich stark, stärker und gröber punktiert, die Spatien daherschmäler erscheinend, etwa doppelt so breit als die Punktstreifen, leicht gewölbt. Beine wie bei voriger Art gebildet, aber die Klauen scharf gezähnt. — Long. (s. r.): 2,2–2,4 mm.

In Argentinien: Buenos-Ayres (Coll. B.-B.) und in Paraguay (Coll. Haag, Deutsches Ent. Mus. Berlin-Dahlem, und in coll. Wagn.).

### 3. *Apion* (*Stenap.*) *salpingoides* B.-B.

Beguin-Billecoeq, Bull. Soc. Ent. Fr. 1911, p. 132 (emend.).

Syn.: *mediocre* B.-B., Ann. Soc. Ent. Fr. 78, p. 463 (1909).

\*Type (♀): in coll. Beguin-Billecoeq.

Die Art steht dem *contrarium* so ungemein nahe, daß ich seinerzeit — beim Vergleich der Typen — gesonnen war, auch diese Art, gleich *pauperculum*, in die Synonymie des *contrarium* einzureihen. Ich konnte nur dem, wie bei *constricticolle* Shp., auch vor der Basis stärker eingeschnürten und demnach auch an den Seiten stärker gerundeten Halsschild zufolge eine spezifische Trennung gelten lassen. Die vom Autor geltend gemachte stärkere Behaarung hat seine Ursache nur in der besseren Erhaltung des *salpingoides*-

Exemplares zu finden, ein anderes erwähntes Merkmal, wie der glänzende Rüssel, dürfte nur dem einen Geschlecht (♀) eigentümlich sein, wie dies auch bei *contrarium* ♀ der Fall ist. — Long. (r. incl.): 2,5 mm.

In Argentinien: Prov. Buenos-Ayres (Coll. Beguin-Billecoeq).

4. *Apion* (*Stenap.*) *macrothorax* Wagn. (Fig. 3a, b).

Wagner, Deutsche Ent. Zeitschr. 1909, p. 766 (emend.).

Syn.: *longicolle* Sharp, Biol. Centr. Amer., Col. 4, p. 80 (1889).

\*Typen: British Mus. London; Cotypen: in coll. Wagner.

Gleichfalls dem *Ap. constricticolle* sehr nahestehend, von derselben Körperform und gleichen Größe, der Körper gleichfalls tiefschwarz, lebhaft glänzend, aber mit eigentümlicher Behaarung und anders gefärbten Fühlern und Beinen. Die Fühler bräunlichgelb mit pechbrauner Keule oder die ganzen Fühler mit Ausnahme des holleren Schaftes und ersten Geißelgliedes pechbraun. Der Kopf ist merklich breiter, die Augen sind größer und etwas stärker gewölbt, von einem Kranz weißer Wimperhärchen umschlossen; die Stirne ist ziemlich scharf gestrichelt, der Scheitel ist merklich kürzer. Der Rüssel ist etwas kräftiger und beim ♂ gleichfalls — namentlich an den Seiten — mit weißen Härchen bekleidet. Der Halsschild

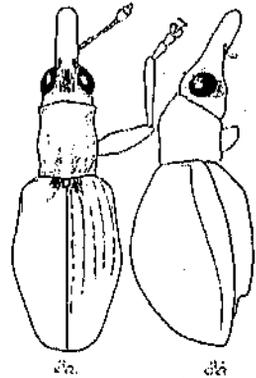


Fig. 3.

*Ap. macrothorax* Wagn. (♂).  
a = von oben b = seitlich.

ist erheblich länger, namentlich vor der Basis deutlich schwächer eingezogen, mit feinen, flachen Pünktchen ziemlich spärlich besetzt; vor der Basis befindet sich beiderseits der Mittellinie bis nahe zur Mitte der Scheibe je eine Serie weißlicher Härchen, ebensolche finden sich etwas dichter gestellt an den Seiten. Die Flügeldecken in der Form schmaler wie bei *constricticolle*, an der Spitze abgestumpft, seitlich weniger gleichmäßig gerundet, fein und etwas undeutlich punktiert gestreift; an der Basis befindet sich jederseits des Schildchens eine aus dichtgestellten, weißen Härchen gebildete dreieckige Makel, die sich bisweilen auf dem dritten Spatium gegen die Mitte hin verlängert; ebenso ist die Spitze der Flügeldecken hinter der Antepikaleule dichter weiß behaart. Die Seiten der Mittel- und Hinterbrust und der ersten Abdominalsegmente gleichfalls dicht weiß behaart. Die Beine etwas kürzer als bei *constricticolle*; die Schenkel pechbraun, die Schienen und Tarsen trüb rötlich-gelbbraun oder rötlichbraun, die Tarsen an der Spitze mehr oder minder angedunkelt, die Klauen schwärzlich. — Long. (s. r.): 2,4--2,5 mm.

In Guatemala: Paso Antonio (Champion).

5. *Apion (Stenap.) terminale* Sharp.

Sharp, Biol. Centr. Amer., Col. 4, p. 81 (1889).

Type: British Mus. London.

Da mir diese Art in natura bisher unbekannt blieb, lasse ich der Vollständigkeit halber hier die Originaldiagnose in wörtlicher Übersetzung folgen:

„Nahe verwandt mit *Ap. macrothorax (longicolle)*, aber die Schenkel wie die Schienen und Tarsen gelb; der Halsschild ist kürzer und die Oberseite trägt eine mehr spärlich zerstreute Behaarung, die ungewöhnliche Bildung der Flügeldecken mehr ausgesprochen und die Seiten der Brust ganz bedeckt mit weißer Behaarung. — Long. (s. r.?): 2 mm.

In Mexiko, Amula in Guerrero (VIII., H. H. Smith). 1 Exemplar.“

Die lateinische Diagnose lautet:

„*Angustum, nigerrimum, nitidum, tenuiter albido-setosum, antennis, pedibusque testaceis; rostro brevi, recto; elytris striatis, ante apicem impressis, apice subtumidulo.*“

Möglicherweise ist mit dieser Art die folgende zu identifizieren, allein die beiden Diagnosen — sowohl die lateinische, wie englische — sind für diese diffizilen Arten zu wenig sagend. Es wird von dem eigenartigen Grübchen an der Spitze der Decken, wie es bei *Ap. trinidadense* vorhanden, hier nichts erwähnt, und der Rüssel ist bei letzterem, wenn auch schwach, so doch deutlich gebogen; insofern stimmen die Diagnosen mit *Ap. trinidadense* m. nicht überein; das übrige würde passen. Vorläufig empfiehlt es sich jedenfalls, die beiden Arten getrennt zu lassen.

6. *Apion (Stenap.) trinidadense* Wagn. (Fig. 4a, b).

Wagner, Arch. f. Naturg. 1913, A. 9, p. 153 (1914).

\*Typen: British Mus. London und in coll. Wagner.

Dem *Ap. macrothorax* m. äußerst nahestehend, abgesehen von der abweichenden Beinfärbung, durch folgende Merkmale leicht von ihm zu trennen: Der Rüssel ist in beiden Geschlechtern etwas länger und, wenn auch wenig, so doch deutlich gebogen, im Grunde äußerst fein längsrisig (♀) oder mehr gerunzelt-chagriniert (♂) skulptiert, beim ♂ außerdem sehr fein punktuert, fein behaart und fast matt, beim ♀ nur wenig glänzend. Die Fühler sind erheblich länger und stärker; der Schaft etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das erste Geißelglied, dieses doppelt so lang als breit (♀) oder etwas kürzer (♂), das zweite Glied im Verhältnis der Länge zur Breite ebenso wie das erste Glied, aber nur die Hälfte so dick, das dritte bis sechste Glied an Länge kaum verschieden, aber allmählich wenig verbreitert, das vierte noch deutlich länger

als breit, das sechste so lang als breit, das siebente quer. Keule eiförmig, deutlich abgesetzt. — Der Halsschild ist merklich kürzer als bei *macrothorax*, nicht viel länger als breit, aber die apikale Einengung viel stärker als die basale, diese im selben Verhältnis wie bei diesem, ebenso die Skulptur, nur die Behaarung ist auf der Scheibe spärlicher und unregelmäßiger verteilt; seitlich gesehen ist derselbe merklich schwächer gewölbt. Flügeldecken etwas breiter als bei *macrothorax*, merklich stärker gestreift und in den Streifen, wenn auch etwas weitläufig, so doch sehr deutlich punktiert, die Zwischenräume mit einer sehr regelmäßigen Reihe stärkerer und ziemlich langer, rein weißer Härchen besetzt, hingegen fehlt die dichte, dreieckige, weiße Basalmakel neben dem Schildchen gänzlich und die Seiten der Mittel- und Hinterbrust sind weniger dicht behaart; der erste Punktstreifen ist vor der stumpfen Spitze der Decken stark vertieft, letzterer parallel umgebogen und mit dem neunten Streifen verbunden, an der grubchenartig vertieften Stelle goldbraun durchscheinend. — Die Beine sind etwas kräftiger; erstes Tarsenglied wenig länger als breit, das zweite kaum so lang als breit.

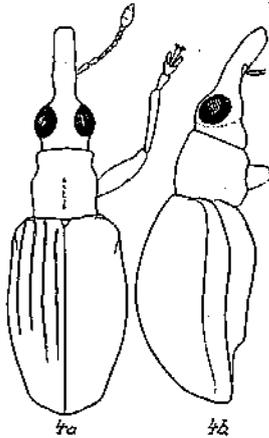


Fig. 4. *Ap. trinidadense* Wagn. (♀).  
a = von oben, b = seitlich.

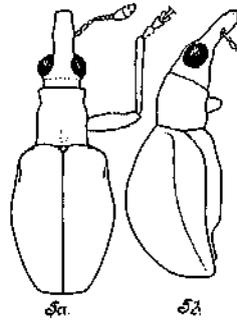


Fig. 5. *Ap. divergens* Wagn. (♂).  
a = von oben, b = seitlich.

Körper anthrazitschwarz, Halsschild und Flügeldecken glasglänzend, wie oben erwähnt behaart. Schenkel und Schienen rötlichgelb, die Tarsenglieder in der basalen Hälfte ebenso gefärbt, in der apikalen mehr oder minder gebräunt oder geschwärzt, das Klanenglied rötlichbraun, die Klauen schwärzlich. — Long. (s. r.): 2,5–2,7 mm.

Auf der Insel Trinidad (1903, C. E. Bryant).

7. *Apion* (*Stenap.*) *divergens* Wagn. (Fig. 5a, b).

Wagner, Mém. Soc. Ent. Belg. 19, p. 21 (1911).

\*Typen: British Mus. London und in coll. Wagner.

Mit der vorhergehenden Spezies sehr nahe verwandt, von gleicher Gestalt, Färbung und Bekleidung, aber etwas kleiner; durch folgende Merkmale von ihr leicht zu trennen: Der Rüssel ist bei relativ gleicher Breite etwas kürzer, ganz gerade, beim ♂ matt und bis zur Spitze fein behaart, fein längsrunzelig skulptiert, beim ♀ glänzend glatt und kahl. Die Fühler sind etwas kräftiger und um geringes kürzer. Der Halsschild ist etwas schmaler, merklich länger als breit, hinter dem Vorderrand schwächer als bei *trinidadense* und nur wenig stärker als vor der Basis eingezogen; die Punktierung ist, wenn auch flach, so doch merklich stärker und auch etwas dichter als bei letzterem. Die Flügeldecken sind etwas stärker — und namentlich stärker punktiert — gestreift, der erste und neunte Streifen verbinden sich an der Spitze in ganz einfacher Weise, das Grübchen fehlt. — Die Beine wie bei voriger Art gebildet. — Long. (s. r.): 1,9–2 mm.

In Brasilien: Rio Janeiro (Fry).

8. *Apion (Stenap.) pallidicorne* Wagn., nov. spec. (Fig. 6a, b).

\*Type: in coll. Wagner.

Die kleinste unter den bisher bekannten Arten dieses Subgenus, ausgezeichnet durch die ganz blaß bräunlichgelben Fühler und Beine und den gelblichbraunen kurzen Rüssel. — Körper schwarz, mit einem schwachen Stich ins Bräunliche, der Rüssel etwas trüb gelblichbraun, die ganzen Fühler und Beine, mit Ausnahme der schwärzlichen Klauen, blaß bräunlichgelb; der ganze Körper fein weißlich, an der Basis des Rüssels und am Innenrand der Augen dicht weiß behaart.

Kopf mit sehr großen, gewölbten, doch nur mäßig stark vorspringenden Augen, die Stirn ziemlich schmal, fein gerunzelt punktiert; der glänzend glatte Scheitel durch eine schwache Querdepression vom Kopf getrennt. Der Rüssel kaum so lang als der Kopf mit dem Scheitel, ziemlich dünn, ganz gerade, von der Basis zur Spitze schwach verjüngt, fein und spärlich punktiert, im Grunde spiegelglatt und stark glänzend. — Fühler der Basis des Rüssels genähert eingefügt; Schaft etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das erste Geißelglied, dieses rundlich-oval, doppelt so breit als das zweite, das zweite bis vierte wenig länger als breit, das fünfte bis siebente allmählich verbreitert, das siebente rundlich; die eiförmig zugespitzte Keule scharf abgesetzt. — Halsschild merklich länger als breit, hinter dem Vorderrand ziemlich stark, vor der Basis nur schwach eingengt, die Seiten dazwischen gerundet, etwa in der Mitte am breitesten; die Basis leicht doppelbuchtig; seitlich gesehen nur mäßig gewölbt, der höchste Wölbungspunkt nahezu in der

Mitte gelegen; mit feinen, flachen Punkten ziemlich spärlich besetzt, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert, vor dem Schildchen mit einem schwach angedeuteten Basalstrichel. Flügeldecken oblongoval, mit wohlentwickelten Schulterbeulen, zwischen diesen nicht ganz doppelt so breit als die Halsschildbasis, von diesen nach hinten an den Seiten ziemlich sanft und gleichmäßig gerundet, etwa in der Mitte am breitesten, am Apex ziemlich breit abgestumpft; deutlich punktiert und mäßig stark gestreift, der erste mit dem neunten, der zweite mit dem achten Streifen sich in einfacher Weise verbindend; die Spalten fast doppelt so breit als die Punktstreifen, mit einer Reihe feiner, Hürchen tragender Pünktchen, im Grunde fein gerunzelt chagriniert. Schildchen klein, rundlich, etwas vertieft gelegen. Die Seiten der Mittelbrust etwas dichter, die der Hinterbrust mäßig dicht behaart. — Beine ziemlich schlank; das erste Tarsenglied doppelt so lang als breit, das zweite kaum länger als breit, das Klauenglied das dritte um seine Hälfte überragend, die Klauen deutlich gezähnt. — Long. (s. r.): 1,8 mm.

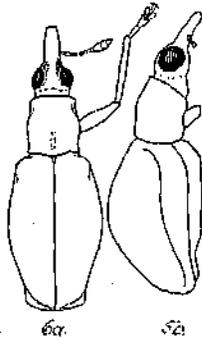


Fig. 6. *Ap. pallidicornis* Wagn. (♀).  
a = von oben, b = seitlich.

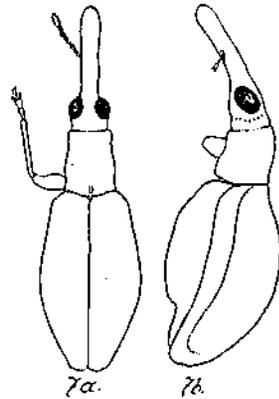


Fig. 7. *Ap. Germaini* Wagn. (♂).  
a = von oben, b = seitlich.

Von dieser zierlichen Art liegt mir nur ein Exemplar, welches ich der Rüsselbildung nach für ein ♀ halte, vor; es trägt den Fundortzettel: Republ. Argentina, Haut Parana, San Ignacio. Missions. (ex coll. Le Mout, in meiner Sammlung).

9. *Apion* (*Stenap.*) *Germaini* Wagn. (Fig. 7a, b).

Wagner, Nov. Zool. 19, p. 101, textfig. 3 (1912).

\*Typen: Deutsches Ent. Mus., Berlin-Dahlem und in coll. Wagner.

Sehr ausgezeichnet durch den namentlich beim ♂ im Apikalteil verbreiterten Rüssel und durch den eigenartig gebildeten Flügeldeckenapex.

Körper pechbraun oder pechschwarz, der Flügeldeckenapex und die Naht gegen das Ende hin rötlichbraun durchscheinend, die Beine mit Ausnahme der Coxen und Trochanteren bräunlichgelb, die Klauen schwärzlich; seitlich sind die Vorderschenkel leicht angedunkelt.

Der Rüssel ist beim ♂ bis nahe zur Spitze, beim ♀ in der Basalpartie fein behaart, Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind mit feinen weißlichen Härchen, welche im basalen Drittel der Flügeldecken auf den vier ersten Spatien etwas größer sind und dichter stehen, spärlich besetzt.

Kopf etwas breiter als lang, die Augen beim ♂ etwas größer, stärker gewölbt und mehr vortretend als beim ♀; die Stirn ziemlich breit, flach gewölbt, mit einem sehr feinen Mittelkielchen und zwei ebensolchen Kielchen beiderseits am Innenrand der Augen, im Grunde sehr fein chagriniert, dazwischen mit einzelnen äußerst feinen Pünktchen besetzt; der glänzend glatte Scheitel ist durch eine schwache Querdepression vom Kopfe gesondert. — Rüssel beim ♂ um geringes kürzer, beim ♀ um wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gebaut, fast gerade; ♂: an der Basis am schmalsten, an der Fühlerinsertion kaum bemerkbar verdickt, von da zur Spitze ziemlich stark beulig verdickt; bei seitlicher Ansicht erscheint der Rüssel auf der oberen Kante gleichfalls verdickt, auf der unteren gerade; ♀: Rüssel von der Basis bis zur Fühlerinsertion äußerst schwach verdickt, vor derselben schwach eingengt, gegen die Spitze merklich schwächer als beim ♂ verdickt; bei seitlicher Ansicht ist die Verdickung gleichfalls schwächer als beim ♂, doch auch auf der unteren Kante deutlich wahrnehmbar. Derselbe ist in beiden Geschlechtern bis nahe zur Spitze fein und ziemlich dicht und etwas runzlig punktiert. — Fühler ziemlich schlank, beim ♂ nahezu in der Mitte, beim ♀ etwas der Basis genähert eingelenkt; Geißel und Keule sind ziemlich dicht und lang bewimpert. Schaft etwas länger als das erste Geißelglied, dieses zweimal so lang als breit, merklich breiter als die folgenden Glieder; zweites Glied reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, die folgenden Glieder allmählich kürzer werdend, das siebente rundlich; Keule spindelförmig, ziemlich lose gegliedert, deutlich abgesetzt. — Halsschild etwas länger als breit, fast zylindrisch, am Vorderrande und an der Basis gleich breit, vor der Basis und hinter dem Vorderrand schwach eingezogen; sehr fein und spärlich punktiert, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert, am Basalrand mit einer Reihe etwas größerer Pünktchen, vor dem Schildchen mit einem bisweilen undeutlichen, flachen Grübchen. — Flügeldecken zwischen den wohlentwickelten Schulterbeulen reichlich breiter als die Halsschildbasis, von diesen gegen die Mitte hin ziemlich stark

erweitert, in der Mitte am breitesten, von da gegen den Apex wieder verengt, an letzterem fast gerade abgestutzt; seitlich gesehen mäßig stark gewölbt, die Wölbungslinie gleichmäßig, in der Mitte am höchsten: ziemlich stark punktiert-gestreift, die Zwischenräume etwas breiter als die Punktstreifen, schwach konkav, mit einer Reihe sehr flacher Punkte besetzt. Der erste und zweite Punktstreifen sind an der Spitze tief eingedrückt, der zweite verbindet sich daselbst mit einer kurzen, tiefen Grube, die am Ende des achten Streifens sich befindet; das Spatium zwischen dem ersten und zweiten Streifen ist beulig aufgetrieben. — Schildchen klein, ungefurcht. — Beine ziemlich lang und schlank; erstes Tarsenglied etwas schmaler als das zweite, doppelt so lang als breit, das zweite so lang als breit, das dritte schmal gelappt; Klauen schwach gezähnt. — Long. (s. r.): 2,5–2,7 mm.

In Bolivien: Yungas (Germain).

10. *Apion* (*Stenap.*) *Zürcheri* Wagn., nov. spec. (Fig. 8a, b).

\*Typen: Naturhist. Hofmuseum Wien und in coll. Wagner.

Eine zierliche Art, die durch die Beinfärbung, Rüsselbildung und Flügeldeckenskulptur genügend ausgezeichnet ist.

Körper schwarz, mäßig glänzend, fein weißlich behaart, die Seiten der Mittelbrust dichter weiß behaart. Fühler pechbraun, mit heller bräunlicher Wurzel, die Beine trüb bräunlichgelb, die Vorderschenkel auf der oberen Kante, die vier hinteren Schenkel von den Knien nach der Basis in geringer oder größerer Ausdehnung geschwärzt, die Tarsen mehr oder minder gebräunt, die Klauen schwärzlich.

Kopf mit großen, stark gewölbten und ziemlich stark vortretenden Augen, die Stirn vorn ziemlich schmal, nach hinten divergierend, mit zwei feinen, durch ein feines Mittelkielchen getrennten und von ebenso feinen Kielchen vom Innenrand der Augen getrennten Furchen, in diesen wie der übrige Kopf fein und spärlich punktuert, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert; durch eine deutliche Querdepression vom glänzenden Scheitel gesondert. — Rüssel beim ♂ etwas länger als der Halsschild, beim ♀ so lang oder fast so lang als Kopf und Halsschild zusammen, in beiden Geschlechtern ziemlich dünn, an der Spitze nicht (♀) oder kaum (♂) breiter als die Stirn vorn zwischen den Augen, kaum gebogen; beim ♂ von der Basis bis zur Fühlerinsertion zylindrisch,

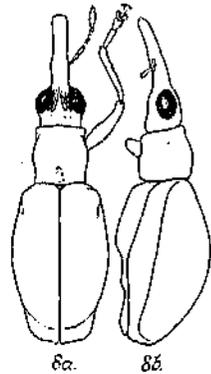


Fig. 8.  
*Ap. Zürcheri* Wagn. (♀).  
a = von oben, b = seitlich.

zwischen dieser und der Spitze sehr leicht eingengt; in den beiden basalen Dritteln etwas längsrissig punktiert, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert, matt, im distalen Drittel etwas spärlicher mit runden Pünktchen besetzt, im Grunde glänzend; beim ♀ von der Basis bis zur Fühlerinsertion zylindrisch, von derselben bis zur Spitze deutlich etwas verjüngt abgesetzt und gleichfalls zylindrisch; im basalen Teil im Grunde matt chagriniert und sehr fein längsrissig punktuert, im Teil von der Fühlerinsertion bis zur Spitze im Grunde glänzend, ziemlich dicht mit rundlichen und etwas stärkeren Punkten besetzt. — Fühler beim ♂ nahezu in der Mitte des Rüssels, beim ♀ dem basalen Drittel genähert eingelenkt, ziemlich lang und fein; Schaft fast so lang als die zwei ersten Geißelglieder zusammen, gelblichbraun; das erste Geißelglied oval, reichlich stärker als die folgenden, das zweite bis siebente Glied allmählich verkürzt, das zweite noch deutlich länger als breit, verkehrt kegelförmig, das siebente rundlich; die Keule eiförmig zugespitzt, scharf abgesetzt. — Halsschild merklich länger als breit, in der Grundform zylindrisch, hinter dem Vorderrand und vor der Basis nur schwach eingezogen, die Seiten dazwischen sanft gerundet, in der Mitte am breitesten, aber nur wenig breiter als am Vorder- oder Hinterrand; seitlich gesehen mäßig gewölbt; mit feinen, flachen Pünktchen ziemlich sparsam und in etwas undeutlichen Reihen angeordnet besetzt, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert; ohne Basalstrichel. — Flügeldecken länglich-oval, zwischen den kräftigen Schulterbeulen fast doppelt so breit als die Halsschildbasis, von diesen gegen die Mitte sanft ausgeschweift und dann leicht gerundet erweitert, in der Mitte am breitesten, von da nach hinten sehr sanft gerundet verengt, am Apex ziemlich breit abgestumpft; fein und etwas undeutlich punktiert gestreift, die ebenen Spatien fast dreimal so breit wie die Punktstreifen, mit einer regelmäßigen Reihe feiner, die Härchen tragenden Pünktchen besetzt. Der erste Punktstreifen verbindet sich an der Spitze mit dem neunten in einem tiefen, ovalen, goldgelb tomentierten Grübchen. — Beine lang und schlank; erstes Tarsenglied an den vier hinteren Beinen doppelt so lang als breit, an den vorderen etwas länger, das zweite Glied an allen Tarsen kaum länger als breit, das dritte ziemlich kurz und schmal gelappt, das Klauenglied das dritte um seine Hälfte überragend, die Klauen deutlich gezähnt. — Long. (s. r.): 2—2,4 mm.

Von dieser interessanten Art, die in gewisser Hinsicht von der Gruppe des *macrothorax* zu der des *Heydeni* hinüberleitet, lagen mir drei Exemplare vor (1 ♂, 2 ♀♀), von welchen das eine ♀ insofern abweicht, als der Rüssel etwas kürzer als beim zweiten ♀ ist; sonst stimmt es mit den letzteren wie mit dem ♂ genau überein. Die Art wurde von

Prof. Karl Fiebrig in Asuncion, im Chaco Alto, Paraguay, gesammelt, und sei dessen Assistenten, meinem lieben Freunde Dr. Leo Zürcher, freundschaftlichst zugeeignet.

11. *Apion (Stenap.) brovinasus* Wagn. (Fig. 9a, b).

Wagner, Mém. Soc. Ent. Belg. 19, p. 20 (1911).

\*Typen: British Mus. London und in coll. Wagner.

Dem *Apion Heydeni* Wenck. ungemein nahestehend, von geringerer Größe und durch folgende Punkte von ihm verschieden: Die Beine sind noch etwas lebhafter rötlichgelb, namentlich aber sind die Schenkel in der distalen Hälfte stärker geschwärzt, die Spitze der Hinterschienen ist einfach gebildet. Der Rüssel ist in beiden Geschlechtern um geringes kürzer; bei ♂ und ♀ kaum an Länge verschieden, etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ aber etwas dünner und glänzend, beim ♂ nur an der Spitze etwas glänzend, fast gerade. Der Kopf ist hinter den Augen weniger eingeeugt, der Scheitel deutlich eingeschnürt, die Stirn etwas breiter. Der Halsschild ist etwas schmaler, die apikale Einschnürung im allgemeinen etwas schwächer. Die Flügeldecken sind seitlich im allgemeinen etwas mehr gerundet, kaum stärker als bei *Heydeni* punktiert gestreift, an der Spitze in beiden Geschlechtern einfach gebildet (die lappenförmig vorgezogene Spitze beim ♀ fehlt). — Long. (s. r.): 2,2–2,5 mm.

In Brasilien: Amazonas, Montealegre und S. Antonio, in Paraguay: S. Bernardino und in Argentinien: Tigre (Reimoser).

12. *Apion (Stenap.) Heydeni* Wenck. (Fig. 10a, b, c, d, e).

Wencker, Ann. Soc. Ent. Fr. (4) 3, p. 181 (1863) (ex parte).

\*Typen und Cotypen: in coll. Prof. Dr. L. von Heyden, Deutsches Ent. Mus. Berlin-Dahlem und in coll. Wagner.

Herr Prof. Dr. L. von Heyden war so liebenswürdig, dem Deutschen Entomologischen Museum Berlin-Dahlem und mir eine stattliche Serie des *Ap. Heydeni* zu überweisen; an der Hand derselben konnte ich nun konstatieren, daß Wencker in dieser Art eine Mischart geschaffen hat, insofern, als das in seiner Beschreibung erwähnte ♀ mit dem langen Rüssel einer anderen Art als jener, der die Mehrzahl der ♂♂ und das ♂, welches mir als Type bezeichnet wurde, angehören, zuzustellen ist, die ich im Nachfolgenden als *Ap. permixtum* abtrenne und charakterisiere.

Das *Apion Heydeni* ist von allen übrigen Arten durch die, beiden Geschlechtern eigene, besondere Schienenbildung und durch die beim

♀ eigentümliche Bildung des Flügeldeckenapex leicht zu unterscheiden und dadurch sehr charakteristisch.

Körper schwarz, der Kopf und Halsschild schwach, die Flügeldecken etwas stärker glänzend; die Beine rötlichgelb, die Knie — namentlich beim ♀ — mehr oder minder geschwärzt, selten auch die Tibien, namentlich die vorderen, gebräunt, die Fühler und Tarsen pechschwarz. Der ganze Körper fein und ziemlich spärlich weißlich behaart, die Behaarung namentlich an den Seiten des Halsschildes, der Mittel- und Hinterbrust etwas stärker und länger als auf dem übrigen Körper.

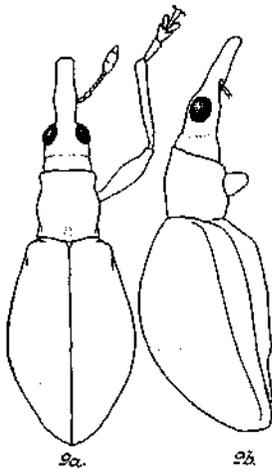


Fig. 9.  
*Ap. brevinasus* Wagn. (♀).  
a = von oben, b = seitlich.

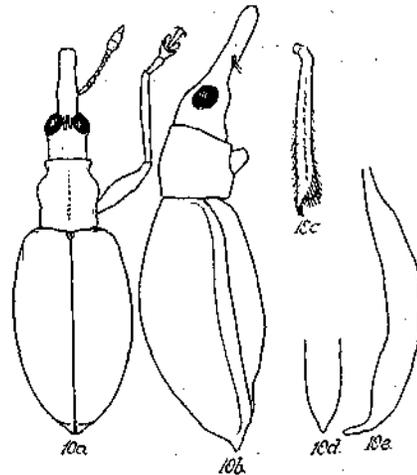


Fig. 10. *Ap. Heydeni* Wenck.  
a = von oben (♂), b = seitlich (♀), c = Hinterschiene, d = Penis Spitze von vorne, e = Penis im Profil.

Der Kopf mit den runden, stark gewölbten und ziemlich stark vorspringenden Augen und dem verhältnismäßig langen Scheitel etwa so lang als breit; der letztere ist nicht wie bei den verwandten Arten durch eine schwache Quersutur vom Kopf getrennt, mikroskopisch fein genetzt. Die Stirn ist eben oder sehr schwach konkav, in der Mitte befindet sich ein kurzes, aber stets deutliches Längsstrichel, beiderseits desselben befindet sich ab und zu ein undeutliches Nebenstrichel; im Grunde mikroskopisch fein chagriniert und wie der übrige Kopf mit einzelnen, äußerst feinen Pünktchen besetzt. Der Rüssel beim ♂ kaum länger als der Halsschild, beim ♀ etwas länger, in beiden Geschlechtern gerade, zylindrisch, an der Fühlerinsertion kaum merklich angeschwollen; beim ♂ sehr fein und wenig dicht punktuiliert, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert, matt, nur an der Spitze wenig glänzend;

beim ♀ von der Fühlerinsertion bis zur Spitze im Grunde glatt und glänzend, die Punktierung daher deutlicher hervortretend. Die Fühler in beiden Geschlechtern etwa um den Längsdurchmesser der Augen vor diesen eingelenkt, ziemlich kurz und kräftig; der Schaft etwa um ein Drittel länger als das erste Geißelglied, dieses doppelt so lang als breit und merklich stärker als die folgenden, diese allmählich kürzer und etwas breiter werdend, das zweite Glied noch deutlich länger als breit, das siebente schwach quer; die kurz spindelförmige Keule deutlich abgesetzt. — Halsschild kaum länger als an der breitesten Stelle breit, am Vorderrande um geringes schmaler als an der Basis, hinter dem ersteren stark eingezogen, hinter der Einschnürung gerundet erweitert, in oder geringes vor der Mitte am breitesten, von dieser gegen die nahezu rechtwinkligen Hinterecken sehr sanft ausgeschweift und kaum merkbar verengt; bisweilen ist derselbe vor der Basis deutlicher eingezogen und dann erscheint die seitliche Rundung zwischen der apikalen und basalen Einengung etwas gleichmäßiger; seitlich gesehen mäßig gewölbt; mit sehr fein eingestochenen Pünktchen auf der Scheibe sparsam, an den Seiten etwas dichter besetzt, im Grunde äußerst fein chagriniert; von der Basis bis nahe zum Vorderrand mit einer feinen, mehr oder minder deutlichen Mittellinie. — Flügeldecken gestreckt oval, zwischen den kräftig entwickelten Schulterboulden reichlich breiter als der Halsschild, von diesen nach hinten sehr gleichmäßig gerundet, etwa in der Mitte am breitesten; beim ♂ am Nalzwinkel leicht einspringend, an der Spitze beiderseits sehr schwach ausgebuchtet, beim ♀ an der Spitze (bei seitlicher Ansicht wahrnehmbar) in einen kurz dreieckigen Lappen ausgezogen (siehe Fig. 10b); in beiden Geschlechtern ziemlich stark punktiert gestreift, die Zwischenräume ziemlich breit, leicht gewölbt, mit einer mehr oder minder regelmäßigen Reihe feiner Pünktchen besetzt, im Grunde glatt und glänzend, nur im Spitzenteil äußerst fein chagriniert, etwas matt. — Beine ziemlich lang und mäßig schlank; das erste Tarsenglied doppelt so lang als breit, schmaler als das zweite, dieses kaum so lang als breit, trapezoid, das dritte ziemlich breit gelappt, das Klauenglied das dritte um seine Hälfte überragend, die Klauen scharf, undeutlich gezähnt. Die Hinterschienen sind in beiden Geschlechtern am distalen Ende auf der Unterseite in einen kurzen, mit starren Chitinborstchen besetzten Lappen verlängert, der selbst bei starker Lupenvergrößerung (40fach) einen nach hinten gerichteten Dorn oder Zahn vortäuscht (Fig. 10c). — Long. (s. r.): 2,4–2,9 mm.

In Brasilien: Monte-Allegre (J. W. Trail); in Paraguay: Chaco-Alto (K. Fiebrig).

Die typischen Exemplare stammen gleichfalls von Paraguay (Vogt), tragen aber keine genaueren Fundortsangaben.

13. *Apion* (*Stenap.*) *permixtum* Wagn., nov. spec. (Fig. 11 a, b, c, d, e).

Syn.: *Heydeni* Wencker, Ann. Soc. Ent. Fr. (4) 3, p. 181 (1863) (ex parte).

\*Typen: Deutsches Ent. Mus. Berlin-Dahlem und in coll. Wagner.

Der vorigen Art äußerst nahestehend, von gleicher Größe, Färbung und Bekleidung und fast ganz gleicher Bildung und Skulptur von Halsschild und Flügeldecken; durch folgende Punkte von ihr verschieden und sehr charakteristisch: Der Kopf hat merklich schwächer

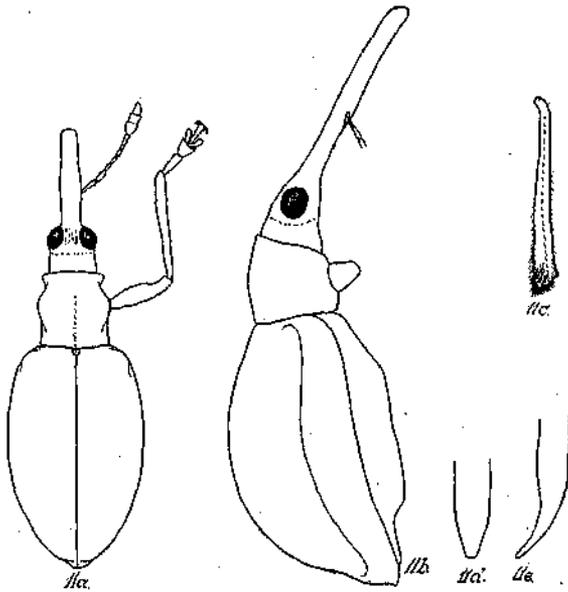


Fig. 11. *Ap. permixtum* Wagn.

a = von oben (♂), b = seitlich (♀), c = Hinterschiene,  
d = Penis Spitze von vorne, e = Penis Spitze im Profil.

gewölbte Augen, ist in seiner Form einschließlich der letzteren schwach konisch und durch eine feine, deutliche Quersutur vom Scheitel getrennt. Der Rüssel ist beim ♂ fast so lang als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ reichlich um die Kopflänge länger als Kopf und Halsschild zusammen, in beiden Geschlechtern vollkommen gerade; beim ♂ nahezu zylindrisch, an der Fühlerinsektion kaum merklich angeschwollen, bis nahe zur Spitze matt chagriniert, sehr fein, ziemlich dicht und etwas längsrissig punktiert, an der Spitze glänzend und die Pünktchen rundlich; beim ♀ gleichfalls an der

Fühlerinsertion sehr schwach verdickt, zwischen dieser und der Spitze sehr schwach verengt, daselbst im Grunde glänzend, in der Basalpartie matter, im übrigen wie beim ♂ skulptiert. Die Fühler wesentlich länger und dünner; der Schaft etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das erste Geißelglied, dieses beim ♂ doppelt, beim ♀ fast dreimal so lang als breit, das zweite bis siebente Glied allmählich kürzer und breiter werdend, das zweite Glied beim ♂ doppelt, beim ♀  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, das siebente Glied beim ♂ schwach quer, beim ♀ rundlich. Die Keule wie bei *Heydeni* gebildet. — Die Flügeldecken sind beim ♂ und ♀ an der Spitze gleich gebildet, am Nahtwinkel leicht einspringend und an der Spitze schwach ausgebuchtet, die lappenförmige Erweiterung fehlt beim ♀ fast ganz. — Die Beine etwas länger als bei *Heydeni*, namentlich die Vorderschienen und das erste Tarsenglied beim ♀ merklich länger. Die Hinterschienen sind in beiden Geschlechtern einfach gebildet (siehe Fig. 11c). — Der Penis ist gleichfalls abweichend gebildet (vergleiche Fig. 10d, e mit 11d, e). — Long. (s. r.): 2,5–3,1 mm.

Von Vogt in Gesellschaft des *Ap. Heydeni* in Paraguay gesammelt.

#### 14. *Apion (Stenap.) otidocephaloides* Wagn. (Fig. 12).

Wagner, Nov. Zool. 19, p. 104, textfig. 12, 13 (1912).

\*Type: Deutsches Ent. Mus. Berlin-Dahlem.

Eine durch die (im Gegensatz 1 in der Tabelle charakterisierte) Fühler- und Rüsselbildung sehr ausgezeichnete Art.

Körper anthrazitschwarz, stark glänzend, fein, aber ziemlich lang, schräg abstehend, seidenglänzend gelblich behaart, die Seiten der Mittel- und Hinterbrust dichter und mehr weiß behaart. Kopf mit großen Augen die seitlich ziemlich stark vortreten, die Stirn schmaler als der Rüssel. Halsschild etwa  $1\frac{1}{3}$  mal so lang als breit, am Vorderrand und an der Basis fast gleichbreit, hinter ersterem merklich stärker als vor letzterer eingezogen; auf der Scheibe sehr fein und spärlich, vor der Basis gröber und dichter punktiert, mit schwachem Basalgrübehen. — Flügeldecken zwischen den Schulterbeulen um die Hälfte breiter als die Halsschildbasis, von da gegen die Mitte schwach erweitert, daselbst am breitesten, von da nach hinten schwach verengt, der Apex etwas abgestumpft, die Naht einspringend; sehr fein, nahezu unpunktiert gestreift, die ebenen Spatien sehr breit, mit einer Reihe die feinen, abstehenden Härchen tragenden Pünktchen besetzt, im Grunde glatt und glänzend. Schildchen ziemlich klein, rundlich, ungefurcht. — Beine mäßig lang und ziemlich kräftig, die Schienen etwas dichter als die Schenkel und namentlich gegen die Spitze hin mehr ockergelb

behaart; erstes Tarsenglied schmäler als das zweite, doppelt so lang als breit, das zweite trapezoid, kaum länger als breit, die Lappen des dritten Gliedes ziemlich schmal, das Klauenglied nicht ganz doppelt so lang als das dritte, die Klauen ziemlich kräftig, stumpf gezähnt. — Long. (s. r.): 2,7 mm.

Bolivien: Yungas (Germain).

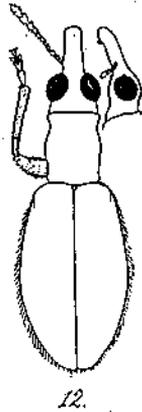


Fig. 12.  
*Ap. obidocephaloides* Wagn. (♂).

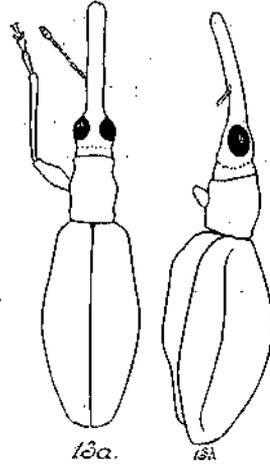


Fig. 13.  
*Ap. stenotherium* Wagn. (♀).  
a = von oben, b = seitlich.

15. *Apion (Stenap.) stenotherium* Wagn. (Fig. 13a, b).

Wagner, Nov. Zool. 19, p. 102, textfig. 11 (1912).

\*Typen: Deutsches Ent. Mus. Berlin-Dahlem, in coll. Wagner und Beguin-Billecocq.

Körper tiefschwarz, ziemlich glänzend, mit ziemlich kurzen, weißen Härchen auf dem Kopf, Rüssel, Halsschild, den Flügeldecken, Beinen und am Abdomen ziemlich spärlich, an den Seiten der Mittel- und Hinterbrust dicht bekleidet. — Kopf mit sehr großen, gewölbten und ziemlich stark vorspringenden Augen, etwas wulstig verdicktem und durch eine ziemlich starke Querpression abgesondertem Scheitel, mit leicht längsgewölbter Stirn, die etwa halb so breit als der Rüssel, von drei mehr oder minder deutlichen Furchen durchzogen, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert und dazwischen wie der übrige Kopf — mit Ausnahme des fein quergeriecten Scheitels — mit feinen Pünktchen spärlich besetzt ist. — Rüssel beim ♂ etwas länger als der Halsschild, beim ♀ so lang als Kopf und Halsschild zusammen, etwas dünner als beim ♂, in beiden Geschlechtern fast gerade, nur gegen die Spitze hin

etwas nach abwärts gebogen, zylindrisch, nur an der Fühlerinsertion sehr schwach (beim ♀ etwas deutlicher als beim ♂) erweitert, davor sehr leicht eingeengt, an der Spitze fast gerade abgestutzt; beim ♂ bis nahe zur Spitze, beim ♀ in den beiden basalen Dritteln ziemlich stark längsrundlich punktiert, im Grunde fein rundlich chagriniert, matt, gegen die Spitze hin feiner punktiert, im Grunde glatter, glänzend. — Fühler ziemlich lang und fein, beim ♂ etwas vor der Mitte, beim ♀ im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, fein bewimpert. Schaft rötlich pechbraun, etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das erste Geißelglied, dieses etwas kürzer als die zwei folgenden Glieder zusammen, aber am Ende viel kräftiger, das zweite bis fünfte Glied fast gleichlang, etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, das sechste und siebente etwas kürzer und stärker, doch deutlich länger als breit; die Keule lang-eiförmig, deutlich abgesetzt. — Halschild etwa  $1\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, am Vorderrand und an der Basis ziemlich gleichbreit, hinter ersterem etwas stärker als vor letzterem eingezogen, die Einschnürungen kräftig, die Seiten dazwischen ziemlich stark gerundet, in der Mitte am breitesten, daselbst die Breite des Vorderrandes etwas überragend; seitlich gesehen leicht gewölbt, hinter dem Vorderrand und vor der Basis schwach niedergedrückt; auf der Scheibe mit sehr flachen und feinen Pünktchen spärlich besetzt, fast unpunktirt erscheinend, vor der Basis etwas dichter und stärker punktiert, im Grunde mikroskopisch fein chagriniert, etwas fettig glänzend, ohne Basalgrübchen. — Flügeldecken langgestreckt und schmal, zwischen den sehr kräftigen Schulterbeulen reichlich breiter als die Halschildbasis, von diesen nach hinten — sehr sanft ausgeschweift — mäßig stark erweitert, in der Mitte am breitesten, von da nach hinten sehr sanft gerundet verengt, am ziemlich stark abgestumpften Apex etwas schmaler als zwischen den Schulterbeulen, vor der Spitze deutlich seitlich komprimiert, der Nahtwinkel einspringend; seitlich gesehen gleichmäßig gewölbt, mit dem höchsten Wölbungspunkt in der Mitte; nicht stark, etwas undeutlich punktiert-gestreift, die leicht gewölbten Spatien gut zweimal so breit als die Punktstreifen, mit einer Reihe feiner, härestragender Pünktchen besetzt; der siebente Zwischenraum ist am Apex stark grübchenartig eingedrückt, der zweite Zwischenraum wulstig erhöht. Das Schildchen ist sehr klein, ungefurcht, von einer scharfen, dreieckigen Furche umschlossen. — Beine sehr lang und schlank; erstes Tarsenglied etwa dreimal so lang als breit, schmaler als das zweite, dieses reichlich länger als breit, die Lappen des dritten Gliedes kurz und schmal, kaum  $\frac{1}{2}$  so lang als das zweite Glied, das Klauenglied überragt das dritte um dessen Länge, die Klauen ziemlich kurz, scharf gezähnt. — Long. (s. r.): 3—3,2 mm.

Bolivien: Yungas (Germain); Peru: Vilcanota, Marcapata.

16. *Apion (Stenap.) carinifrons* Wagn.

Wagner, Arch. f. Naturg. 1913, A. 9, p. 152 (1914).

\*Type: in coll. Beguin-Billecocq.

Der vorigen Art äußerst nahesteehend, hauptsächlich durch die im Gegensatz erwähnten Merkmale von ihr verschieden, außerdem noch durch folgende Punkte abweichend: Der Halsschild ist etwas kürzer, an der Basis ein geringes breiter als am Vorderrand, vor der Basis kaum bemerkbar, hinter dem Vorderrand deutlich, aber merklich schwächer als bei *stenotherium* eingezogen; seitlich gesehen erscheint derselbe etwas stärker gewölbt. — Der Rüssel (♂) ist etwas kürzer als bei *stenotherium*, aber genau so dick, fast gerade; etwas stärker runzlig chagriniert, an der Spitze etwas stärker punktiert, an den Seiten deutlicher gefurcht. Die Fühler sind etwas kräftiger und kürzer, das erste Geißelglied nur wenig länger als das zweite, auch nicht viel dicker, letzteres noch deutlich länger als breit, die folgenden Glieder nur wenig kürzer werdend, das letzte Glied

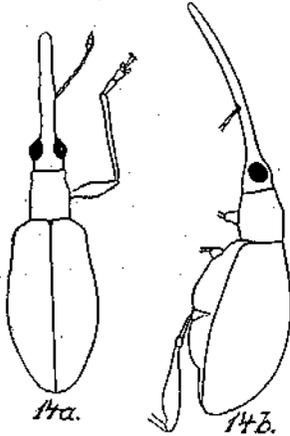


Fig. 14.

*Ap. yatahyanum* Wagn.

a = von oben (♂),

b = seitlich (♀).

rundlich; die Keule etwas größer als bei *stenotherium*, länglich eiförmig, deutlich abgesetzt; die ganze Geißel ist fein und ziemlich dicht bewimpert. — Long. (s. r.): 2,6 mm.

Brasilien.

17. *Apion (Stenap.) yatahyanum* Wagn. (Fig. 14a, b).

Wagner, Nov. Zool. 19, p. 116, textfig. 4, 5 (1912).

\*Typen: Deutsches Ent. Mus. Berlin-Dahlem und in coll. Wagner und Hartmann.

Eine durch die Rüsselbildung gleichfalls so außerordentlich markante Art, daß auf eine genauere Charakteristik verzichtet werden kann und nur einige Ergänzungen zu dem in der Tabelle unter den entsprechenden Gegensätzen Gesagten hier gebracht werden sollen. Im übrigen sei auf die ausführliche Originalbeschreibung hingewiesen.

Körper tiefschwarz, Flügeldecken mit schwachem, blauem metallischen Schimmer, beim ♂ der Rüssel und die Beine, bei beiden Geschlechtern der Flügeldeckenapex und die Seiten der zwei ersten Abdominalsegmente mit rein weißen Borstenhärchen ziemlich spärlich,

die Seiten der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust sehr dicht besetzt. -- Long. (s. r.): 4,8–5 mm.

Brasilien: Provinz Goyas, Yatahy.

18. *Apion (Stenap.) aplemonoides* Wagn. nov. spec. (Fig. 15a, b).

\*Typen: Naturhist. Hofmus. Wien und in coll. Wagner.

Körper graphitschwarz, mit weißen Härchen, die an den Seiten des Halsschildes, am Innenrand der Augen und an der Spitze der Flügeldecken etwas verdichtet sind, im allgemeinen mäßig dicht behaart, die Seiten der Mittel- und Hinterbrust dicht weiß, mehr schuppenartig behaart.

Kopf mit den großen, doch ziemlich flachgewölbten, kaum vortretenden Augen und dem schwach abgesetzten, fein quergeschnittenen Scheitel um wenigens breiter als lang; an den Seiten und unter den Augen mit mäßig starken Punkten wenig dicht besetzt, die Stirn eben, von zwei scharfen und zwei schwächeren durch drei scharfe Kielchen getrennten Furchen durchzogen. Der Rüssel (♂?) fast so lang als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig, fast gerade, nur zwischen Fühlerinsertion und Spitze auf der Unterseite (bei seitlicher Betrachtung) schwach nach abwärts gebogen; von oben gesehen an der Basis vor den Augen etwas breiter als die Stirn, von dieser zur Fühlerinsertion leicht verengt, an letzterer schwach winklig verdickt, zwischen dieser und der Spitze gleichfalls schwach eingeengt, an der Spitze so breit als an der Fühlerinsertion; im Spitzenteil, an der Basis und an den Seiten ziemlich stark und dicht, an letzteren auch ziemlich stark verrunzelt punktiert, im Grunde etwas glänzend, am Rücken von der Basis bis zum distalen Drittel mit einer dicht und mikroskopisch fein chagrinierten, matten, flachen Mittellinie. — Fühler kräftig, der Schaft etwa  $1\frac{1}{3}$  mal so lang als das erste Geißelglied, dieses doppelt so lang als breit, verkehrt kegelförmig, merklich stärker als die folgenden Glieder; zweites Glied etwas länger als das dritte, dieses noch wenig länger als das vierte, dieses so lang als breit, das fünfte bis siebente allmählich an Breite zunehmend, das siebente schwach quer, die Keule eiförmig zugespitzt, scharf abgesetzt. — Halsschild etwa  $1\frac{1}{4}$  mal so lang als breit (fast zylindrisch) hinter dem Vorderrand und vor der Basis nur sehr schwach eingeengt, die Seiten dazwischen nur sehr schwach gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten; seitlich gesehen stark gewölbt, hinter dem Vorderrande leicht niedergedrückt; hinter dem Vorderrand, vor den Hintercoxen und beiderseits der fein eingedrückten Mittellinie, die von der Basis bis an den Vorderrand reicht, mit ziemlich starken, doch etwas flachen Punkten ziemlich dicht besetzt, auf der Scheibe

beiderseits der Mittellinie unpunktiert, nur wie der ganze übrige Halsschild mikroskopisch fein chagriniert, etwas fettig glänzend. — Flügeldecken relativ kurz, verkehrt-eiförmig, zwischen den kräftig entwickelten Schulterbeulen etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als die Halsschildbasis, von diesen nach hinten an den Seiten sehr sanft ausgeschweift erweitert, etwa in der Mitte am breitesten, nach hinten leicht gerundet

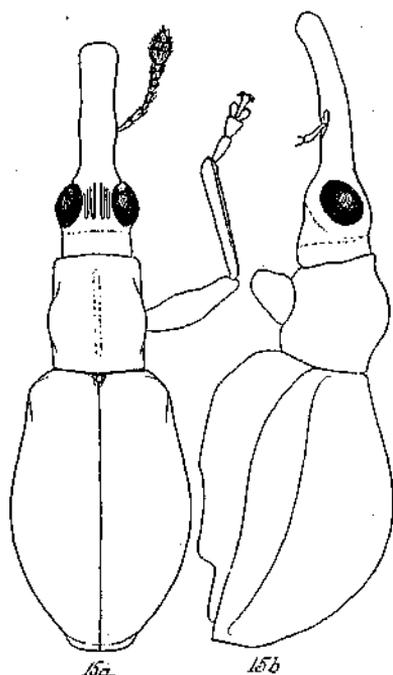


Fig. 15. *Ap. aplemonoides* Wagn. (♀?).  
a = von oben (der Rüssel ist infolge seiner  
Biegung etwas perspektivisch verkürzt),  
b = seitlich.

verengt, am Apex abgestumpft. Seitlich gesehen ziemlich stark gewölbt, die Wölbungslinie ziemlich gleichmäßig; ziemlich stark, etwas kettenartig punktiert-gestreift, die Zwischenräume fast dreimal so breit als die Punktstreifen, die ersten fünf nahezu ihrer ganzen Länge nach schwach konkav, in der Mitte mit einer Reihe sehr feiner, weißliche Härchen tragender Pünktchen besetzt, im übrigen fein und dicht runzlig chagriniert, daher fast matt. An der Vereinigung des ersten und neunten Punktstreifens an der Spitze befindet sich ein gelblich-tomentiertes tiefes Grübchen, davor ist der Zwischenraum (zwischen den sich gleichfalls an der Spitze vereinigenden zweiten und achten Punktstreifen und dem Grübchen des neunten Streifens) etwas wulstig erhoben;

der siebente Punktstreifen endet über der wulstigen Verdickung gleichfalls in einem scharfen Grübchen. Schildchen ziemlich klein, rundlich dreieckig, ungefurcht. — Beine ziemlich lang und kräftig, die vorderen Schenkel etwas gekeult; erstes Tarsenglied doppelt so lang als breit, das zweite wenig länger als breit, das dritte ziemlich kurz gelappt, das Klauenglied um seine Hälfte das dritte überragend, die Klauen kräftig, scharf gezähnt. — Long. (s. r.): 3,6—3,7 mm.

Paraguay, Chako-Alto, von Prof. Fiebrig in zwei Exemplaren, die ich für ♀♀ halte, in einem Sumpfbereich an einer Malvacee gesammelt.

Anmerkung: Die den Beschreibungen beigegebenen Figuren sind mittelst des Abbeschen Zeichenapparates bei einer 80fachen Mikroskopvergrößerung von mir gezeichnet (meist nach den Typen), und dann auf die Hälfte verkleinert; nur auf die Figuren 7, 12, 13 und 14 paßt diese Angabe nicht, da dieselben Reproduktionen aus meiner Arbeit, in den Nov. Zool. 10., (1912) darstellen und mir die damals vorgenommenen Verkleinerungen nicht bekanntgegeben wurden.

### Apidae von Tsingtau (Hym.),

gesammelt von Herrn Prof. Dr. W. H. Hoffmann.

Bearbeitet von Embrik Strand.

Für die freundliche Ueberweisung des vorliegenden Materiales ist das Deutsche Entomologische Museum dem Sammler sehr zu Dank verpflichtet.

#### *Prosopis* F.

*Prosopis tsingtauensis* Strand nov. spec.

Ein ♀ im Juni gesammelt.

Ähmt *P. gibba* Saund., aber Abdomen ist ohne weiße Haarbinde usw.

Kopf und Thorax 2,8, Abdomen 3,1, Flügel 4 mm lang.

Schwarz; hellgelb sind: zwei Flecke im Gesicht, die oben kurz, aber scharf zugespitzt im Niveau der Fühlerwurzel enden, ganz kurz unterhalb dieser ihre größte Breite haben, die jedoch geringer als ihre Entfernung unter sich ist, dann nach unten sich allmählich verschmälern und in einer scharfen Spitze im Niveau des unteren Augenrandes enden, ferner sind hellgelb: die Schulterbeulen, die vordere Hälfte der Tegulae, eine mitten unterbrochene Querbinde auf dem Pronotum und ein breiter Basalring der hinteren Femora, bräunlichgelb sind die Knie I und II, leicht gebräunt alle Tarsen und die Unterseite der Fühlergeißel (abgesehen von den 2—3 proximalen Gliedern). Die Flügel sind subhyalin, stark irisierend, Geäder und Flügelmal schwarz. — Eine äußerst feine, tomentartige Behaarung läßt sich bei Vergrößerung erkennen, ändert aber nichts an dem kahlen Eindruck, den das Tier, wenn flüchtig angesehen, gewährt.

Der ganze Kopf ist matt, weiß dicht und kräftig punktiert. Das zweite Geißelglied ist reichlich so lang wie das erste und ganz deutlich länger als das dritte. Die mittlere Quelle ist um ihren Durchmesser von den seitlichen entfernt, die ein klein wenig größer zu sein scheinen. Mesonotum matt, gleichmäßig mit tiefen, unter sich um weniger als ihren Durchmesser entfernten Punktgruben skulpturiert; vom Vorderrande bis kaum zur Mitte eine eingedrückte, glatte Mediaulängslinie. Scutellum mit ebensolcher, aber nicht ganz so dichter Punktierung. Abdomen ist glatt und glänzend, auf dem ersten Segmente